Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 19, 4. Oktober 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr (Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/ Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 «Mich interessiert die Zukunft Afrikas» (Interview mit Souleymane Cissé)
6 Renoir und die Technik

Filmkritik
9 *Ossessione*
12 *Molière*
14 *Who'll Stop the Rain / Dog Soldiers*
15 *Twilight's Last Gleaming*

Film in Diskussion
16 *Swept Away*

Arbeitsblatt Kurzfilm
18 *Phasen einer Entscheidung*

TV/Radio – kritisch
20 Viel Sendezeit – wenig Substanz: Fernsehen und Radio DRS im Vorfeld der Jura-Abstimmung
23 «König Pausole»
25 Professionelle Nonchalance («Spécial Cinéma»)

Berichte/Kommentare/Notizen
27 Antwort auf den Annan-Bericht

Forum der Leser
30 «Streiff»-Lichter auf die ökumenischen Gleichgewichtsstörungen bei Radio DRS anlässlich des Papstwechsels
31 Beitrag zur Erarbeitung einer Frauenfilmkritik und -theorie

Titelbild

Nick Nolte in Karel Reiszs «Who'll Stop the Rain» (hierzulande unter dem reisserischen Titel «Dog Soldiers» angeboten) ist ein spannender Thriller, der zerstörerische Folgen des Vietnam-Krieges in der amerikanischen Gesellschaft aufzeigt.

Bild: Unartisco

LIEBE LESER

der am 31. August vom Fernsehen DRS als Spezial-«Blickpunkt» unter dem Titel «175 Jahre Kanton Aargau» ausgestrahlte Beitrag löste vor allem im Aargau empörte Kritiken aus, führte zu einer Unterschriftensammlung und zu parlamentarischen Vorstössen im aargauischen Grossen Rat und im Nationalrat. In der «Fernsehstrasse 1–4» vom 25. September stellten sich die Fernseh-Verantwortlichen einer zahlenmässig überlegenen Gruppe geharnischter Kritiker aus dem Aargau. Vor Beginn der anfänglich emotionsgeladenen Diskussion war nochmals der umstrittene 30minütige Film zu sehen. Für mich als nicht Aargauer blieb zunächst schleierhaft, womit die Sendung einen derart empörten «Sturm im Wasserglas» hatte bewirken können. Mir erschien der Beitrag eher – möchte ich etwas ironisch formulieren – als eine geradezu musterhaft ausgewogene Sendung, die für jeden und von allem etwas bringt.
Im Verlauf der in verschiedener Hinsicht sehr aufschlussreichen, ja entlarvenden Diskussion wurden jedoch einige der Gründe für das Missbehagen sichtbar. Ohne hier näher auf das in den «Provinzkantonen» gegenüber dem «Zürcher Fernsehen» vorhandene und teilweise durchaus berechtigte Malaise und Gefühl der Vernachlässigung einzugehen, das auch bei der Reaktion auf diese Sendung eine Rolle gespielt hat, entsprach die realisierte «Blickpunkt»-Sendung offensichtlich den Erwartungen der Aargauer überhaupt nicht. Sie erwarteten einen Bericht über ihr grosses Jubiläumsfest in Lenzburg, eine Reportage über die festliche Selbstdarstellung ihres Kantons. Die Teilnehmer wollten ihr Fest nochmals erleben, wollten die eigenen Festfreuden und -erlebnisse den Daheimgebliebenen und Ausserkantonalen vermittelt sehen. Abgesehen davon, dass dies das Fernsehen kaum leisten kann, war der «Blickpunkt»-Film auch ganz anders konzipiert. Das Lenzburg-Fest wurde als Aufhänger genommen, um Nicht-Aargauern in unterhaltender Form Informationen über Geschichte und Gegenwart des Jubiläums-Kantons zu liefern. Dabei wurde, in meinen Augen etwas naiv, ein Bogen zu spannen versucht von der revolutionären Vergangenheit des Kantons in der Mediationszeit zur heutigen linken Opposition. Die Zwei-Minuten-Präsenz einer linken Minderheitengruppe war vielen Mehrheits-Aargauern der eigentliche Stein des Anstosses in der Sendung, den man im Rahmen des Jubiläumsfestes nicht tolerieren wollte. Dafür kann ich sogar ein gewisses Verständnis aufbringen, nicht aber für den Vorwurf böswilliger politischer Manipulation.
«Kritischer Journalismus empfindet es als Auftrag, das Gegebene in Frage zu stellen» (Walter Menningen). Unbedingt auch bei einem Volksfest? Ich weiss, wir Journalisten sind Weltverbesserer, und das ist halt schon eine fast aussichtslose und vor allem todernste Angelegenheit, die vergessen macht, dass Menschen ohne den kategorischen Imperativ, ständig Probleme und Missstände aufspüren zu müssen, dem Dasein auch durchaus angenehme und positive Seiten abzugewinnen vermögen. Da wird eifrig recherchiert und auf dem Papier ein Konzept entwickelt und gewissenhaft danach gedreht, wie sich's gehört. Dabei wird aber vielleicht das Wichtigste übersehen – dass Menschen ein *Fest* feiern, um sich etwas näher zu kommen. Treffend hat es Eugen Kaufmann, einer der Diskussionsteilnehmer, formuliert: «Das Fernsehen hat wieder einmal vergessen, jemandem eine Freude zu machen und selbst Freude daran zu haben.» Dies setzt beim Fernsehen jedoch die Fähigkeit voraus, sich spontan und ohne starr festgelegte Konzepte mit einem Ereignis befassen zu können. Das ist nicht nur eine Frage der Organisation. Gleichzeitig muss aber auch gesagt werden, dass dies für die Fernsehschaffenden, ganz abgesehen von unvermeidlichen und auch vermeidbaren Pannen und Fehlern, umso schwieriger ist, je heftiger und diffamierender sie angegriffen werden: Der Druck wird von oben nach unten weitergegeben, und weil sich jeder nach oben absichern will, müssen noch mehr Richtlinien, Konzepte und Absicherungen her. Und aus ist's mit der Freud'.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich